# Geben und Nehmen im Gleichklang

## Fünf Jahre Seniorengemeinschaft Berchtesgadener Land Süd – 5000 Stunden Hilfeleistung jährlich – Aus der Jahreshauptversammlung

**Bischofswiesen – Ein kleines Jubiläum feiert die Seniorengemeinschaft Berchtesgadener Land Süd in diesem Jahr. Der Geschäftsführer des Vereins, Walter Parma, rief auf der Jahreshauptversammlung im Festsaal der »Insula« zum fünfjährigen Bestehen des Vereins bisher Geleistetes in Erinnerung und versuchte sich an einem Blick in die Zukunft, in der immer mehr Menschen Hilfe brauchen werden, die von den Krankenkassen nicht geleistet werden kann und somit die Kapazität der Seniorengemeinschaft zum Wachsen »zwingt«.**

*Jahreshauptversammlung der Seniorengemeinschaft Berchtesgadener Land Süd (v.l.): Bischofswiesens Bürgermeister Thomas Weber, Elisabeth Rasp, dritte Bürgermeisterin von Schönau am Königssee, Berchtesgadens zweiter Bürgermeister Bartl Mittner, Nikolaus Rußegger, weiterer Stellvertreter des Bürgermeisters von Marktschellenberg, Walter Parma, Geschäftsführer der Seniorengemeinschaft, 2. Vorsitzender Manfred Vonderthann und 1. Vorsitzender Dr. Friedrich Schmidt.* *(Foto: Meister)*

Der Verein dürfe auf eine sehr gute Bilanz zurückblicken, betonte der 1. Vorstand Dr. Friedrich Schmidt, der zur gut besuchten Versammlung auch Bürgermeister beziehungsweise deren Vertreter der Gemeinden im Talkessel begrüßen konnte. Allein im Vorjahr habe der Verein mehr als 5000 Stunden an Hilfeleistung für Hilfebedürftige organisieren können. Hilfe, die zur Bewältigung des Alltags nötig sei, den betroffenen Personen aber weitgehend die Selbstständigkeit erhalte. Bestünde die Seniorengemeinschaft nicht, prognostizierte Dr. Schmidt, müssten all diese Hilfen vom Sozialstaat geleistet werden. Die Helfer selbst sah der 1. Vorstand als Edelsteine, ohne die ein Verein wie dieser nicht existieren und funktionieren könne.

Zweifellos, so Schmidt, sei die Existenz des Vereins, dessen Wirkungskreis in den vergangenen fünf Jahren stetig wuchs, eine Erfolgsgeschichte, der Blick in die Zukunft lasse aber ebenso zweifelsfrei viele Probleme erkennen. Habe man, wie Walter Parma zuvor ausführte, die Mitgliederzahl im Verein seit der Gründung enorm steigern können, hoffe man dennoch auf weitere neue Mitstreiter, die zur Hilfeleistung bereit seien, denn die Zahl der Hilfebedürftigen werde kontinuierlich ansteigen. Vielfach sei es so, dass sich die Menschen zu einem Beitritt entschlössen, wenn sie selbst Hilfe brauchen. Das sei in Ordnung, man brauche jedoch auch Menschen, die zur Hilfeleistung fähig und vor allem willig seien. Deshalb, sagte Vorstand Dr. Schmidt, sei von Vereinsseite massive Werbung notwendig, auch, um neue Helfer in die Reihe zu holen. Helfen könne durchaus auch Freude machen, das dankbare Lächeln eines Menschen sei etwas Schönes und Wunderbares.

### Solide Finanzen

Auch in seinen Finanzen steht die Seniorengemeinschaft BGL Süd solide da, war von Stefan Pfnür zu erfahren, der den Kassenbericht stellvertretend für den an diesem Tag verhinderten Kassier Franz Demel verlas. Die Korrektheit der Buchführung wurde von den Kassenprüfern bestätigt, was zur einstimmigen Entlastung des Vorstands führte.

Walter Parma ist, weil die Verwaltung des Vereins inzwischen eine immense und ehrenamtlich nicht mehr zu bewältigende Fülle an Arbeit bedeute, nun Geschäftsführer der Seniorengemeinschaft, erläuterte Dr. Schmidt. Und Parma oblag es folglich, eine Bilanz über die bisherige Vereinsarbeit zu ziehen und zudem einen Blick in die Zukunft zu werfen. Schon vor fünf Jahren habe sich, ausgehend von der demografischen Entwicklung, abgezeichnet, dass den Sozialstationen und anderen Hilfsorganisationen ein Verein zur Seite gestellt werden müsse, der gerade im niederschwelligen Helferbereich dringend notwendige Entlastung leisten könne. Bereits im kommenden Jahr würden von den rund 25000 Einwohnern des Talkessels etwa 3500 älter als 75 Jahre sein, weitere 5000 Mitbürger wären zwischen 60 und 74 Jahren. Das bedeute einerseits ein riesiges Potenzial an Menschen, die möglicherweise Hilfe brauchen, aber auch gleichzeitig ein großes Füllhorn an potenziellen Helfern.

Gemeinsam mit der Seniorenbeauftragten der Gemeinde Berchtesgaden, Elisabeth Homberg, und dem Leiter der Lebenswelt »Insula«, Ralf Hopmann, sowie weiteren Seniorenbeauftragten der Gemeinden habe man ein Grundkonzept erstellt, das letztlich 2014 zur Gründung der Seniorengemeinschaft führte. Über teilweise hohe bürokratische Hürden habe man springen müssen, um als gemeinnützig und mildtätig anerkannt zu werden, aber auch die Unterstützung von Landkreis und allen Gemeinden des südlichen Landkreises zugesagt bekommen.

Waren es 2015 rund 1000 erbrachte Hilfeleistungsstunden, wurde diese Zahl bis zum Jahr 2018 verfünffacht. Die Ausbildung der Mitglieder in einem zeitraubenden Seminar von 40 Stunden ist Voraussetzung für die Zahlungen, die das ab Pflegegrad 1 wirkende letzte Pflegestärkungsgesetz brachte.

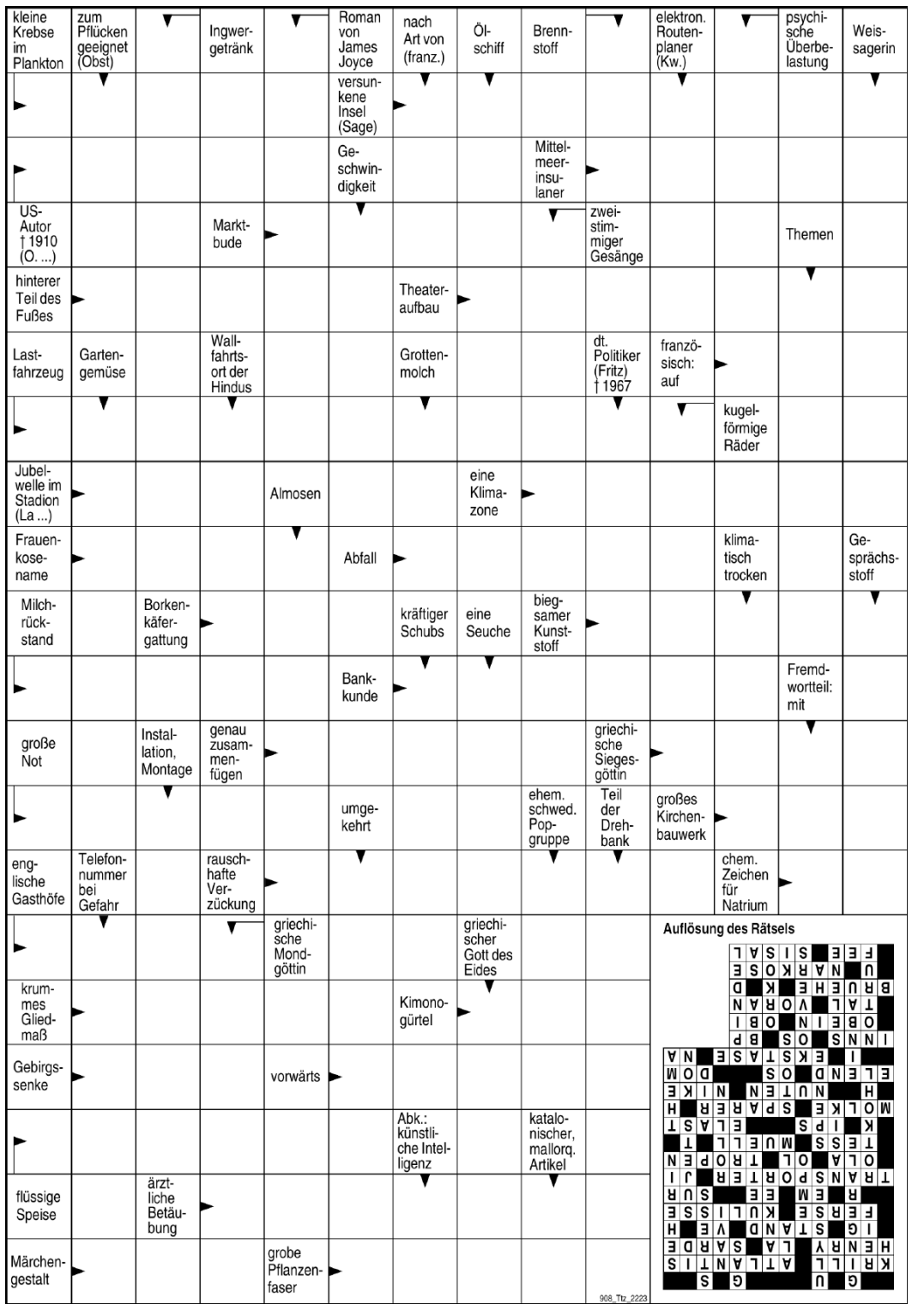
Bisher nahmen sich 45 Mitglieder die erforderliche Zeit und ermöglichten mit ihrem Einsatz, dass zehn Stunden monatlich kostenneutral für das Mitglied abgerechnet werden können, erläuterte Parma. Der lobte in diesem Zusammenhang das Engagement von Elisabeth Homberg, die den Bereich für Hilfen im erschwerten Alltag und Begleitung für an Demenz erkrankte Menschen leitet. Pro Monat leisteten derzeit etwa 35 Personen Hilfe, die nicht über Pflegekassen abgerechnet werden könne. Mitglieder müssen 10 Euro pro Stunde zahlen, wobei ein Viertel als Vermittlungsgebühr im Verein verbleibe.

### 80 regelmäßige Helfer

»Rund 80 Personen helfen somit regelmäßig im Monat, eine stille Reserve von etwa 50 Personen ergänzt den Helferkreis. Ein doch beträchtlich guter Anteil von Personen aus dem derzeit auf 700 Mitglieder angewachsenen Verein«, sagte Geschäftsführer Walter Parma. Der auch nicht vergaß, Dank an die Gemeinden des Berchtesgadener Landes, insbesondere an die Bürgermeister sowie den Landrat zu sagen, die zur finanziellen Ausstattung des Vereins freiwillig und zuverlässig beitrügen. Aber auch die hohe Spendenbereitschaft heimischer Firmen, Kreditinstitutionen und Privatpersonen ließ Parma nicht unerwähnt.

Das Vertrauen, das sich die Seniorengemeinschaft Süd in den Jahren erworben habe, mache stolz, sei aber auch verpflichtend, den eigenen Anspruch hochzuhalten. »Große Herausforderungen werden uns weiter begleiten«, deshalb sei die Gewinnung von weiteren Hilfeleistenden sehr notwendig, betonte Walter Parma. Denn »Stillstand ist Rückstand. Es gibt noch viel zu tun, packen wir es an.«

### Anerkennung der Gemeinden

Bischofswiesens Bürgermeister Thomas Weber sprach, stellvertretend für alle Gemeinden des Talkessels, seine Anerkennung für die Leistungen der Seniorengemeinschaft aus. Die auch weiterhin mit Zuwendungen rechnen dürfe, denn es sei doch ein unbedingt anerkennenswertes Engagement seitens der Vereinsmitglieder, insbesondere der fünfköpfigen Vorstandschaft, deren Wirken auch die notwendige Professionalität erkennen lasse. Weber erinnerte an die Geburtsstunde des Vereins, bei der 66 Mitglieder anwesend waren und die Wunsch-Prognose bei einmal 500 Mitgliedern lag. Inzwischen seien es 700 und wie er Walter Parma kenne, seien dessen vielleicht noch heimliches Ziel bestimmt schon 1000 Mitglieder. Brückenbauer heiße nicht nur die Vereinszeitung, die Mitglieder seien es selbst zwischen Hilfesuchenden und Helfern.

Bis 2034 sei ein Anwachsen der Bevölkerung im südlichen Landkreis prognostiziert und, was besonders interessant sei, auch die Zahl junger Leute werde steigen. Auch durch Zuzug aus dem östlichen Ausland. Das Potenzial sei also gegeben, sagte Weber. »Wenn es dennoch einmal eng werden sollte, wir stehen an eurer Seite.« *Dieter Meister*